

Der Erste Bevollmächtigte der Verwaltungsstelle Tauberbischofsheim, Gerd Koch (links), und Tarifsekretär Frank Iwer stellten gestern in Tauberbischofsheim die kommenden Aktionen der IG Metall vor.



Tauberbischofsheim. Frank Iwer liebt kernige Sätze. "Der gesamte Tanker muss sich gemeinsam bewegen.", sagt er. Oder: "Wir wollen keine endlos langen Schleifchen drehen." Oder: "Es gibt keinen Grund, irgendwo in Deutschland auf die Bremse zu treten." Seit 2004 gehört der gebürtige Essener und bekennende BVB-Fan der IG Metall an und arbeitet als Tarifsekretär in der Bezirksleitung Baden-Württemberg in Stuttgart. Gestern war er erst in der Verwaltungsstelle Tauberbischofsheim zu Gast, dann eilte er zusammen mit ihrem Ersten Bevollmächtigten Gerd Koch zur Funktionärskonferenz nach Hardheim. Die IG Metall hat schließlich Großes vor.

Befragung auch ein "Experiment"

In ihrer Befragung "Wir wollen es wissen! Arbeit 2020" will die Gewerkschaft nämlich ein Meinungs- und Stimmungsbild der Beschäftigten in den Betrieben bekommen. Frank Iwer bezeichnet sie als ein "Experiment: So etwas haben wir in dieser Breite und Qualität noch nicht gemacht.", gibt er zu. Allein in Baden-Württemberg will man damit 75 000 Arbeitnehmer erreichen. Im Bereich der Verwaltungsstelle Tauberbischofsheim werden bis zu 13 000 Fragebögen - auch an Nichtmitglieder - in 20 ausgewählten Betrieben verteilt. Gerd Koch rechnet mit einer Rücklaufquote von 40 bis 50 Prozent. "Gegen mehr haben wir natürlich auch nichts", ergänzt Frank Iwer. Unter den 21, mit wissenschaftlicher Betreuung ausgearbeiteten Themengebieten der Erhebung befinden sich zum Beispiel Fragen zur Arbeitsplatzsituation, zur Arbeit des Betriebsrates oder zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Zu Letzterem meint Iwer: "Flexibilität soll es nicht nur im Sinn der Unternehmen, sondern auch ihrer Beschäftigten geben." Die Befragung startet am 14. Februar. Am 31. März ist der späteste Abgabetermin. Im Mai will die IG Metall dann genau Bescheid wissen, welche Themen die Arbeitnehmer beschäftigen. Die Auswertung erfolgt bundesweit, dann auf jede Verwaltungsstelle und nicht zuletzt auf jeden Betrieb bezogen.

Von den Antworten erhofft man sich auch Konzepte für die Betriebsratsarbeit und die Betriebsratswahlen 2014. "Was die Interpretation der Ergebnisse betrifft, werden wir schon den einen oder anderen Streit ausfechten" glaubt Frank Iwer.

Podiumsdiskussion geplant

Kämpferisch ist die IG Metall auch hinsichtlich des 22. September eingestellt. "Bei der Bundestagswahl wollen wir einen politischen Kurswechsel erreichen", so Gerd Koch. Um dieses Ziel zu erreichen, plant er unter anderem Ende Juni in Tauberbischofsheim eine Podiumsdiskussion mit Bundestagsabgeordneten der Region. Dazu erwartet er an die 1000 Teilnehmer.

Darüber hinaus läuft sich die IG Metall für die kommende Tarifrunde warm. Die Große Tarifkommission traf sich vorgestern zur ersten Beratung. Am 26. Februar kommt die Runde wieder zusammen und will sich dann auf eine Zahl verständigen, so Iwer. Im Gegensatz zum letzten Jahr soll es diesmal "nur" ums Entgelt gehen. Verschiedene Wirtschaftsinstitute prognostizieren einen verteilungsneutralen Spielraum von 3 – 3,5 %. Eine Erhöhung der Entgelte in dieser Größenordnung würde einen Reallohnverlust vermeiden. Für die Beschäftigten bedeutet das eine „Null“ Runde. "Wir wollen mit dem Ergebnis so nah wie möglich bei der Forderung landen", erläutert Gerd Koch die Devise der Metaller. Und nun kommen Iwers "Schleifchen" ins Spiel. "Wir wollen keine endlos langen Schleifchen drehen", pocht er auf eine "ergebnisnahe Forderung". "Jeder Monat, in dem länger verhandelt wird, spart den Unternehmen Geld."

Eine kurze Laufzeit von maximal zwölf Monaten ist der IG Metall ebenso wichtig. Erster Verhandlungstermin zwischen Gewerkschaft und Arbeitgebern wird in Baden-Württemberg der 21. März sein. Am 30. April endet dann die Friedenspflicht.

"Problemgruppen" sieht Iwer in den Betrieben, die mit Energieerzeugung und -verteilung zu tun haben, sowie in den Unternehmen, deren Hauptexportmarkt Südeuropa ist. Der Metall- und Elektroindustrie gehe es jedoch mit ihrer 3,9-prozentigen Umsatzrendite "richtig gut", so Iwer. Die Betriebe hätten den letztjährigen Abschluss in Höhe von 4,3 Prozent "gut verkraftet". Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit sieht die IG Metall in den Betrieben der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie. "Ohne Arbeitskampfmaßnahmen werden wir es hier nicht schaffen", ist Koch überzeugt. Die Gewerkschaftsforderung von fünf Prozent mehr Gehalt hatten die Arbeitgeber als "vollkommen unrealistisch" bezeichnet. Die Tarifkommission der IG Metall dagegen wies das Angebot der Arbeitgeber (20-monatige Laufzeit, vier Monate ohne Tarifierhöhung, vier Monate mit insgesamt 200 Euro Einmalzahlung sowie ab 1. September 2013 eine zweiprozentige Erhöhung für zwölf Monate) als "Frechheit" zurück. Aktionen sind im Februar bei Ruppel in Lauda und bei der "Gallionsfigur Rauch" (Zitat Gerd Koch) in Freudenberg geplant. "Dort", so der Erste Bevollmächtigte, "wollen wir richtig Druck aufbauen."